



Deutsch-Philippinische Freunde e.V.

Gemeinsamer Rundbrief März 2009

Deutsch-Philippinische Freunde KAPATIRAN



Interview mit Rainer Werning - engagierter Publizist an der Seite des philippinischen Volkes

DPF: Lieber Rainer, seit nunmehr knapp 40 Jahren engagierst Du Dich mit zahlreichen Artikeln, Radiosendungen und Büchern dafür, dass der Freiheitskampf des philippinischen Volkes in Deutschland bekannt und die Deutsch-Philippinische Solidarität stärker wird. Wie bist Du dazu gekommen?

RW: Durch Zufall und intensive persönliche Kontakte mit Filipinos und Filipinas seit 1970. Damals war ich auf dem Weg von Japan nach Hongkong, als ich in den Philippinen einen etwa dreiwöchigen Zwischenstopp einlegen wollte. Letztlich verbrachte ich mehrere Monate im Lande: Es war eine politisch brisante, aufwühlende Zeit, zumal die Philippinen der logistische Dreh- und Angelpunkt der von den USA geführten Aggression gegen Vietnam, Laos und Kambodscha waren. Auf den Inseln selbst nahm der Widerstand gegen das Marcos-Regime beträchtlich zu. Zahlreiche liebgewonnene Freunde mussten untertauchen, einige wurden im bewaffneten Kampf gegen Marcos und seine Militärs erschossen, andere fanden in den Niederlanden politisches Asyl. All das hat mich tief geprägt und dazu veranlasst, mit diesen Menschen bzw. ihren Hinterbliebenen dauerhafte Bande zu pflegen.

DPF: In der „normalen Presse“ erfährt man über die Philippinen vor allem, dass es ein tolles Urlaubsland ist und dort große Armut herrscht. Der Widerstand und die Opposition werden kriminalisiert. Warum siehst Du das anders und bist dabei über all die Jahre der Sache treu geblieben?

RW: (...) Die Philippinen sind im Wesentlichen geblieben, was sie seit der formalen Unabhängigkeit im Sommer 1946 waren – eine Elitendemokratie. Deren Manöver und Machinationen finden bedingt Aufmerksamkeit in den Mainstream-Medien. Dann gibt es noch den Katastrophenkataster-Journalismus; es wird über Vulkanausbrüche, Überschwemmungen und verheerende Taifune mit Schiffsunglücken berichtet. Wer indes lange Zeit mit einfachen Bauern, Arbeitern, Fischern, mutigen Menschen- und BürgerrechtlerInnen (...)

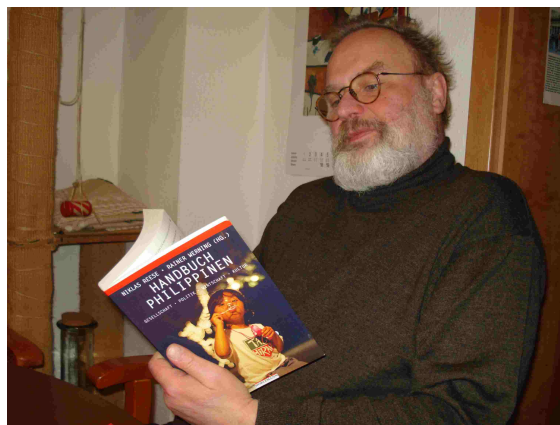


Foto: Rainer Werning

hautnah verbracht, ihre Denkweisen aufmerksam studiert und Hochachtung vor ihren alltäglichen Kämpfen ums Überleben gewonnen hat, fühlt sich diesen Menschen auch langfristig eng verbunden. (...)

DPF: Du bist vor einiger Zeit Mitglied bei den Deutsch-Philippinischen Freunden geworden und warst schon auf unserer Gründungsversammlung 1996 dabei. Was findest du besonders gut in unserem Verein und was sollten wir in unserer Arbeit noch besser machen?

RW: Entscheidend ist der stets praktizierte „people to people approach“, der enge zwischenmenschliche Zusammenhalt und gegenseitige Kontakte und Besuche. Darüber hinaus sind auch praktische Aktionen vonnöten, wenn – wie beispielsweise im Falle von José Maria Sison u.a. – Personen plötzlich als „Terroristen“ gebrandmarkt und inquisitorisch behandelt werden. Gelingt es, stets Makropolitik mit den Mikrokosmen solidarischer Unterstützung und praktizierter Mitmenschlichkeit zu verbinden, braucht man sich ums Besserwerden nicht weiter zu kümmern.

DPF: Dein zuletzt veröffentlichtes Buch „Handbuch Philippinen“ erscheint bereits in der 3. Auflage. Kannst Du es unseren Lesern kurz vorstellen?

RW: (...) Was das zusammen mit Niklas Reese verfasste „Handbuch Philippinen“ betrifft, so bietet es zahlreiche interessante Streifzüge durch Gesellschaft, Politik, Wirtschaft, Geschichte und Kultur des Inselreiches. Da sich zirka 400 Seiten nicht kurz vorstellen lassen, empfehle ich wärmstens allen Mitgliedern, dieses auch für Laien verständlich und